

PREDIGT SCHWANTE PRIORITÄTEN UND OPPOSITION (3) LK 11,27-54

Worauf kommt es im Leben am meisten an?

Diese Frage zieht sich durch unseren Abschnitt in Lk 10,38-13,21.

Was darf ich in meinem Leben nicht vernachlässigen?

1. **Hören** auf Gott - Martha und Maria

2. **Reden** mit Gott

3. Wo wir unsere Prioritäten richtig setzen, werden wir auf Opposition stoßen und müssen die damit verbundene **Furcht überwinden**, weil wir Gottes Zeugen sind. Der HG will dich gebrauchen und durch dich zu Menschen reden.

Heute Thema = Gegenteil: Falsche Prioritäten oder was passiert, wenn man nicht auf Gottes korrigierendes Wort hören will Lk 11,27-54

Dass es immer noch um das Hören auf Gottes Wort geht sehen wir an der ersten Begebenheit:

Lk 11,27.28

Wahres Glück findet sich im Hören auf und Befolgen von Gottes Wort. Christsein ist nicht schwer: Du hast Umgang mit Gottes Wort lesen, auswendig lernen, nachdenken, verinnerlichen, befolgen, tun → Glück.

Spr 16,20 (einer von den Versen, die man z.B. als Reaktion auf die Predigt heute auswendig lernen könnte, um die grundsätzliche Lektion nicht zu vergessen)

Lk 11,29.30

Nun ist an Zeichen und Beweisen nichts Schlimmes. Das Problem liegt in den Leuten. Sie sind ein „böses Geschlecht“ und Jesu Zeitgenossen waren besonders übel, weil sie Zeichen forderten, um Jesus zu versuchen (Lk 11,16). Natürlich ist es legitim bei übernatürlichen Zeichen danach zu fragen, woher sie kommen – unsere Generation vergisst diesen Punkt – aber wenn ein Mann so viele deutliche Zeichen getan hat wie Jesus, dann ist eine Forderung nach Zeichen ein Beweis dafür, dass kein Beweis jemals ausreichen wird. Mit ihrer Forderung verstecken sie ihre Unwilligkeit zu glauben hinter der Maske des Suchenden.

Sie bekommen nur das Zeichen des Jona. Jona und Jesus sind zwei, die zur Umkehr rufen und Rettung predigen und deren Leben die Ernsthaftigkeit ihrer Predigt unterstreicht. Wie Jona im Bauch des großen Fisches begraben war, so war es Jesus im Bauch der Erde.

Prioritäten und Opposition (3)

Gerettet wird, wer glaubt. Verloren geht, wer nicht glaubt (Joh 3,18), weil sein Name nicht im Buch des Lebens steht (Offb 20,15). Wenn das stimmt, dann wird es im Gericht auch um die Frage gehen, welche Chance hatte ein Mensch, zu glauben. Welche Beweise hatte er und was hat er damit angefangen. Zeugen werden aufgerufen:

Lk 11,31

Königin des Südens: Ihr reichte ein Bericht von Salomo und ihr Wunsch nach Weisheit ließ sie losziehen. Jesu Zeitgenossen hatten mehr als Salomo, aber persönlich kein Interesse an Weisheit.

Lk 11,32

Trotz der Einfachheit seiner Botschaft, hörten die Niniviten auf Jona. Nicht so die Juden bei Jesus (trotz vieler guter Predigten) Warum? Weil Erleuchtung nur dort geschehen kann, wo ich den offensichtlichen Beweisen erlaube, mich zu erleuchten.

Das Problem liegt nicht bei Gott:

Lk 11,33

Gott gibt keine Beweise, um sie dann zu verstecken. Die Zeichen, die Jesus tut, sind dazu da, dass Menschen ihn als Messias erkennen. Die Funktion, die eine Lampe für ein Zimmer übernimmt, übernimmt mein Auge für meinen Körper.

Lk 11,34

Ein Auge muss „lauter“ sein (d.h. ohne Falschheit, Vorurteile, Ablehnung...), damit Gottes Licht eindringen und das Innere des Menschen erleuchten kann. Ich kann mir auf zwei Arten die Zeichen anschauen, die Jesus tut: Mit neidischen Augen, dann werde ich ihn nicht als Messias erkennen, weil ich ihn gar nicht erkennen will; es bleibt finster in mir drin. Oder ehrlich suchend und interessiert, dann geht in mir sein Licht auf.

Lk 11,35.36 ist eine ernste Warnung, aber auch eine Verheißung. Niemand ist dazu verdammt, in der Finsternis zu leben. Aber man muss etwas tun: Jeder ist verantwortlich, auf die Weisheit und den Bußruf Jesu zu hören. Wenn Gottes Wort mich nicht bewegt, mich nicht herausfordert, wenn ich erst entscheide, dass Jesus mir eh nichts zu sagen hat und dann schlage ich die Bibel auf, dann kann Gott mir nicht helfen. Von Anfang an muss die Priorität auf Gottes Wort liegen oder mein Leben kann nicht gelingen.

Spr 16,20

Möchtest du ein paar Beispiele dafür haben, wie man es nicht machen soll?

Prioritäten und Opposition (3)

Lk 11,37.38: Hier sitzen Männer, die ihr Herz durch Bosheit, Habsucht, Selbstgefälligkeit und Stolz „böse“ gemacht hatten und kein Unterscheidungsvermögen für Gottes Weisheit und Botschaft besaßen.

Fünf Fehler der Pharisäer:

1. Lk 11,39-41 Sie legen einen zu großen Wert auf Symbole und Rituale und erschaffen sich über die Gebote der Schrift hinaus eine eigenen **Pseudostandard von Heiligkeit**, dessen Einhaltung ihnen ebenso wichtig wird wie das Gesetz Gottes. Jesus, der sich in seiner unbefleckten Heiligkeit, sich nicht an ihren Standard hält ist deshalb in ihren Augen ein Sünder. → Hochmut.
2. Sie haben das Einhalten von **äußeren Ritualen zu einem Ersatz für wahre, innere, moralische Heiligkeit** gemacht (Lk 11,39). Statt die eigentlichen Probleme im Inneren anzugehen – Raub und Bosheit – fühlen sie sich besonders heilig, weil sie äußerliche, selbsterdachte Regeln einhalten. Die Antwort auf Habgier ist Freigebigkeit („Gebt jedoch Almosen“, Lk 11,41), nicht das äußerliche Reinigen der Gefäße, die ich gerade für meine Habsucht benutzt habe und das Waschen der Hände, mit denen ich gerade betrogen habe. Buße tut Not!
3. Lk 11,42 Sie haben den **Sinn für geistliche Proportionen verloren**. Sie sind beim Verzehnten übergenau und bei der Liebe zu Gott und der Gerechtigkeit (im Text: „Gericht“) versagen sie. Sie verpassen damit den Geist und die Absicht des Gesetzes. Der Zehnte war von Gott nie als herzlose, mechanische Finanztransaktion gedacht, sondern er war ein Ausdruck der Fürsorge in der Versorgung des Tempelpersonals und in der Unterstützung der Bedürftigen (5Mo 14). Der Zehnte sollte ein Ausdruck der Liebe sein. [Auch der Zehnte, der ins Feiern ging!]
4. Lk 11,43. Sie haben eine **falsche Motivation**. Sie suchen ihre eigene Ehre (Joh 5,44!). Wer das tut verliert sein moralisches Unterscheidungsvermögen und dient nicht mehr Gott mit ungeteiltem Herzen.
5. Lk 11,44 **Sie werden anderen zur Falle**. Ihr schlechtes Vorbild zieht Kreise. Im AT ist das Berühren einer Leiche streng verboten, weil es unrein macht und der Unreine andere, ja das Haus des Herrn verunreinigen kann (4Mo 19,11-22; V. 13!). Folge: Man markierte Grabstätten, damit niemand aus Versehen unrein wurde und andere verunreinigte. Genau das waren aber die Pharisäer. Selbst unrein und eine Quelle der Verunreinigung für alle, die mit ihnen zu tun hatten.

Mit der Kritik an den Pharisäer kommen die Gesetzesgelehrten – die Theoretiker auf dem Gebiet der Schriftauslegung – nicht klar. Sie waren ja eigentlich verantwortlich für die Auslegung der Thora und ihre Regeln hatten

Prioritäten und Opposition (3)

zur Praxis der Pharisäer geführt. War die Praxis falsch, mussten die Methoden der Auslegung falsch sein; womöglich die ganze Herangehensweise an die Schrift. Ob Jesus die Radikalität seines Angriffs bewusst ist? Sie fragen nach:

Lk 11,45

Drei Fehler der Schriftgelehrten:

1. Lk 11,46 Sie **belasten Menschen mit schweren Lasten**, tragen sie aber selbst nicht. Lasten = tausend und eine Regel, die sie nach ihren rabbinischen Regeln der Analyse und Auslegung erzeugt haben. Wer ernsthaft danach leben wollte, sah sich einer schwierigen, wenn nicht unmöglichen Aufgabe gegenüber. Für sich selbst schufen sie Ausnahmen, Schlupflöcher und nutzten Gesetzeslücken. Der Text kann zusätzlich bedeuten: Sie rühren die Last nicht an, um beim Tragen zu helfen. Ihre Leidenschaft ist das mitleidlose Auslegen und Reglementieren.
2. Lk 11,47-48: Sie hatten ein Herz wie ihre Vorfahren, die die Propheten umbrachten. Aber sie kümmern sich doch um die Grabmäler der Propheten! DAS ist doch positiv - nein! Wichtig! Wenn ich einen alten Propheten ehren will, dann tue ich das nicht, indem ich seinen Grabstein erneuere, sondern indem ich seine Botschaft predige! Wenn ich Hosea ehren will, dann lebe und predige ich, dass Gott Gnade/Liebe will und keine Schlachtopfer (Hos 6,6), weil das seine Botschaft in Gottes Auftrag war. **Für die Schriftgelehrten war die Verehrung der Relikte alter Propheten Ersatz für eine Beschäftigung mit deren Verkündigung.** In Wirklichkeit würden sie Jesus mit demselben Eifer verfolgen, den ihre Vorfahren gegen die Propheten an den Tag gelegt hatten.
Lk 11,49-51: Die Verantwortung dieses Geschlechts wird besonders groß sein, weil sie besonders viel erlebt haben. Der gesammelte Zorn Gottes wird sie treffen, die den größten Propheten (JohdT), den Messias und seine Apostel abgelehnt hatten. Ausführung: 70/135 n.Chr.
3. Lk 11,52 - Die Aufgabe der Schriftgelehrten wäre es gewesen, die Schrift so zu erklären, dass das einfache Volk sie hätte verstehen können. Sie hätten der Wegweiser in die Erkenntnis Gottes sein sollen, ein Leuchtturm auf dem Weg zu echter Buße, rettendem Glauben, von Liebe getragener, Gerechtigkeit. Aber ihre „Auslegung“ **verbaute ihnen selbst den Zugang wahrer Erkenntnis und behinderte alle Suchenden.**

Am Bsp der Phar und Gesetzeslehrer wird deutlich, dass Religiosität in Selbsttäuschung münden kann. Und deshalb lohnt es sich - auch wenn wir das Evangelium angenommen haben, wenn wir allein auf Gottes Gnade vertrauen, wenn wir wissen, dass wir Kinder Gottes sind und ewiges Leben haben, es lohnt sich - wenigstens kurz darüber nachzudenken, ob wir auch alles getan haben, um die Fehler der Pharisäer und Schriftgelehrten zu vermeiden.

Acht abschließende Fragen:

1. Entnehme ich meinen Standard für Heiligkeit aus dem Wort Gottes oder orientiere ich mich an von Menschen erdachten Geboten und Traditionen?
2. Genügt mir eine fromme Show oder strebe ich nach einem reinen Herz?
3. Habe ich eine klare Vorstellung von dem, was geistlich wichtig ist und was nicht?
4. Was treibt mich an, als Christ zu leben - versteckt sich da irgendwo der Wunsch, dabei zu sein oder Anerkennung zu bekommen?
5. Wachsen junge Christen, wenn sie mich imitieren, zu reifen Heiligen heran, die ihr Leben mit Gott im Griff haben, weil ich ein gutes Vorbild bin?
6. Reicht es mir, anderen zu sagen, wie sie leben sollen, ohne ihnen meine Hilfe anzubieten?
7. Bewundere ich die großen Christen der Vergangenheit nur oder strebe ich nach ihrem Umgang mit Gott?
8. Kann man meiner Auslegung der Bibel trauen? Weiß ich, wovon ich rede?